

Eine Marke von **RUSSMEDIA**

#VORARLBERGHÄLTZUSAMMEN



**Spaß mit „Vevi“**  
Ein Theaterstück für die VN-Leser. »D9

**Hallo Oma und Opa**  
Enkel grüßen ihre Großeltern. »C6

**Danke!**  
VN-Plakat zum ans Fenster Hängen. »C7

**OP im Mutterleib**  
Dass die kleine Ida gesund zur Welt kommen durfte, verdankt sie einer Operation, die noch im Mutterleib durchgeführt wurde. »A5



### Samstag

28. März 2020

Auflagenstärkste unabhängige Tageszeitung für Vorarlberg  
Nr. 74, 76. Jahrgang, € 2,40

**15°** Insgesamt sehr sonnig, nachmittags mit Quellwolken noch trocken.



Morgens



Mittags



Abends

### LOKAL

#### Wütender Rentner am Grenzübergang

71-Jähriger sorgte bei versuchter Einreise am Grenzübergang Lustenau für ordentlichen Zoff. »B1

### SPORT

#### Heimtraining und Fragezeichen

Vorarlbergs Handballklubs befinden sich in der Warteschleife bezüglich der Wiederaufnahme des Spielbetriebs. »C1

### KULTUR

#### Konsequente Musikerkarriere

Nach vielen Auftritten im In- und Ausland steigt Günther Fetz erneut ins Konzertleben ein. »D8

### MOBILITÄT

#### Ein Japaner macht auf Premium

Nach sechs Monaten Intensivtest: So hat sich das Kompakt-SUV Mazda CX-30 geschlagen. »E5

### GESUND

#### Fitte Senioren sind eine wichtige Stütze

Die Menschen werden immer älter. Ob sie das auch in Gesundheit tun, hängt von vielen Faktoren ab. »E11

# Baufirmen pochen auf Corona-Ausgleichsgeld

Vorarlberger Bauwirtschaft will Ausgleich für Mehrkosten der Baustellen-Regeln.

**SCHWARZACH, WIEN** In Wien wurde am Freitag ein Acht-Punkte-Katalog zum Verhalten auf Baustellen während der Coronakrise vorgestellt, der die Diskussion um Bau-

stopps beenden soll. Während Zimmerer und die Wirtschaftskammer das Paket begrüßen, gibt sich die Bauinnung verhalten. Zwar habe man Klarheit geschaffen, doch die

Kosten für die schärferen Maßnahmen wolle man nicht alleine tragen, sagen die Branchensprecher. Auch auf Pönal- oder andere Strafzahlungen müsse man verzichten und

schließlich stehen auch die Bauherren in der Pflicht, so die Vertreter der Bauwirtschaft. Von der Landesregierung erwarten sie eine Unterstützung ihrer Forderungen. »A3



## Historisches Ereignis

Papst Franziskus hat angesichts der Corona-Pandemie vor dem menschenleeren Petersplatz den Sondersegen „urbi et orbi“ gespendet. Der Segen „urbi et orbi“ ist der wichtigste der katholischen Kirche und wird eigentlich nur zu Weihnachten, Ostern und nach einer Papstwahl gesprochen. »D12 REUTERS

### INHALT

VN-Kinderseite	C11	TV-Programm	E14, 15
Leserbriefe	D4	Comics	E8
Chronik	B4, 5	Leserservice	B4
Notdienste	E10	Sudoku	E3
Todesanzeigen	B6-11	Kreuzworträtsel	B4

## Zahl der Corona-Infektionen im Land nimmt weiter zu

**BREGENZ** Die Zahl der positiv auf das Coronavirus getesteten Personen steigt in Vorarlberg weiter. Mit Stand gestern, Freitag, gab es 529 Infektionsfälle. Im Vergleich zum Vortag entspricht das einer Zunahme von knapp 19 Prozent. 41 Patienten sind im Krankenhaus, davon

elf auf der Intensivstation. Unterdessen schlägt den Quarantäneregionen und -gemeinden am Dienstag die große Teststunde. Sowohl am Arlberg als auch in Nenzing stehen Kontrolltests an. Die Gemeindeführer hoffen, dass die positiven Fälle nicht allzu sehr steigen. »A2

## Simulationsexperte rät weiter zu Kontaktreduktion

**WIEN** Die Modellrechnungen des Teams um Niki Popper von der Technischen Universität Wien und dem Spin-Off dwh sind derzeit gefragt. Die Experten konnten in ihren Simulationen etwa zeigen, wie sich das Coronavirus durch Kontaktreduktion eindämmen lässt. Das For-

schungsteam analysierte nun auch, wie die Maßnahmen gelockert werden könnten. Zum gewohnten Alltag zurückzukehren, wäre jetzt falsch, erklärt Popper: „So lange wir nicht auf einem stabilen, guten Weg sind, ist die Kontaktreduktion total wichtig.“ »A4



# „Wir haben das Richtige getan“

Bei Ida wurde der offene Rücken noch im Mutterleib operativ geschlossen.

**HOHENEMS** Augen, dunkel wie Mahagoni, mustern aufmerksam und ernst die Umgebung. Ab und an huscht aber doch ein feines Lächeln über das pausbäckige Gesichtchen. Ida ist fünf Monate alt und der ganze Stolz ihrer Eltern, Julia (30) und Julian (31) Hinteregger. Vor allem aber sind sie dankbar, dass ihre Tochter weitgehend gesund geboren wurde, weil nicht selbstverständlich. In der 21. Schwangerschaftswoche wurde während eines Ultraschalls ein Defekt am Rücken des Fötus festgestellt. Diagnose: Spina bifida, offener Rücken. Die Eltern bekamen vom Arzt drei Möglichkeiten unterbreitet: Operation erst nach der Geburt, Abtreibung oder ein Eingriff noch im Mutterleib. Sie entschieden sich für Letzteres. Die heikle Operation erfolgte am Kinderspital in Zürich. Julia und Julian Hinteregger wollen ihre Geschichte erzählen, um werdenden Eltern, die in der gleichen Situation sind, Mut zu machen. „Sie sollen wissen, dass es Hilfe gibt.“

## Strenge Kriterien

Bis zu jener entscheidenden Untersuchung deutete nichts auf Unregelmäßigkeiten beim Ungeborenen hin. „Die Schwangerschaft verlief ganz normal“, erzählt Julia Hinteregger. Als ihre Frauenärztin während des Ultraschalls von einer dünnen Haut am Rücken des Fötus sprach und empfahl, sich das bei einem Pränataldiagnostiker genauer anschauen zu lassen, zögerte die werdende Mutter keinen Augen-



Mit Töchterchen Ida ist das Glück von Julia und Julian Hinteregger vollkommen.

blick. „Wir brauchten Gewissheit.“ Trotzdem blieb das flauere Gefühl, dass etwas mit ihrem Kind nicht stimmt, und das bestätigte sich dann auch. Doch die Eltern ließen sich von der Diagnose nicht entmutigen, erst recht nicht, nachdem sie von der Möglichkeit einer Operation im Mutterleib hörten. „Wir wollten das Beste für Ida.“ Auch der Arzt bestätigte den Eltern, dass sie später nie mehr so viel für ihr Kind tun können.

Schon kurz darauf hatten Julia und Julian Hinteregger ihren ersten Termin in Zürich. Einfach ein-

rücken und operieren spielt sich in solchen Fällen aber nicht. Es gelten strenge Kriterien. So darf der Eingriff kein Risiko für die Mutter sein, und muss auch einen Vorteil für das Kind bringen. Nach zahlreichen Untersuchungen und Abklärungen stand fest: Julia ist geeignet. Entsprechend groß war die Freude, als das Ehepaar aus Hohenems die Zulassung zur Operation erhielt.

## Erste Vorarlberger Patientin

Als Pionier auf diesem Gebiet gilt Professor Martin Meuli, Direktor der Chirurgie am Kinderspital Zü-

rich. 118 solcher Eingriffe hat er mit seinem Team bislang durchgeführt. Die erste Vorarlberger Patientin war Julia Hinteregger. Bei dieser besonderen Operation wird die Gebärmutter aus dem Bauch gehoben, aufgeschnitten und der Fötus so gedreht, dass der offene Rücken sichtbar wird. Die Läsion bei Ida war nicht mehr als daumen-nagelgroß. Sie zu schließen dauerte etwa 20 Minuten. Anschließend wird das Ungeborene zurück in den Uterus gelegt, danach beides, Uterus und Bauch der Mutter wieder zugenäht. Körperwarmes Salzwasser

ersetzt das Fruchtwasser. Insgesamt nimmt die Operation gut zwei Stunden in Anspruch. Was hier so einfach beschrieben ist, erfordert Können, Präzision und Erfahrung.

## Gute Prognose für Ida

In den Wochen nach dem Eingriff ging es bei Julia Hinteregger gesundheitlich auf und ab. Immer

„Wir möchten Eltern in einer ähnlichen Lage mit unserer Geschichte Mut machen.“

Julia und Julian Hinteregger  
Eltern von Ida

wieder musste sie wegen Frühwehen in die Klinik nach Zürich. Dazu kamen wöchentliche Arztkontrollen. „Zum Schluss habe ich die Tage bis zur Geburt gezählt“, gibt Julia offen zu. 37 Wochen und einen Tag schaffte sie, dann wurde ihre Tochter per Kaiserschnitt auf die Welt geholt: zierliche 46,5 Zentimeter lang und 2810 Gramm leicht, aber wohltauf. „Ida zeigte von Anfang an einen unglaublichen Lebenswillen“, beschreibt der Vater die erste Begegnung mit seinem Kind. Mittlerweile sind die Strapazen vergessen und großer Dankbarkeit gewichen. Ida entwickelt sich prächtig, auch die Prognosen sind gut. „Wir haben das Richtige getan“, ist das Ehepaar mehr denn je überzeugt. Für Julia und Julian ist jeder Tag mit Ida ein großes Geschenk.

## Vorarlberger Musiker Hely & Many machen mit Coronasong Mut

„Tua ma uns zsamman!“ vermittelt wichtige Botschaft.

**GÖTZIS** „Jo jetzt frog ma uns wia's weitergeht. Weis uns olle jetzt am Krogen geht. Lost's uns was tuan dage'n, wei irgendwann is z' spät.“ Mit diesen Zeilen beginnt der Song der Vorarlberger Musiker Hely Lang (53) und Manfred Bischof (53). Gerade in Zeiten von Corona ist Zusammenhalt wichtiger denn je, das weiß auch das Musikerduo. Genau diese Verbundenheit wollen Hely & Many mit ihrem Coronasong „Tua ma uns zsamman!“ ausdrücken.

## Umstände verlangten Kreativität

Entstanden ist die Idee in den eigenen vier Wänden des Musikle-



Hely & Many appellieren an den Zusammenhalt.

rers und Musikers Hely Lang aus Götzis. „Die Melodie des Songs ist schon fast 20 Jahre alt und Manfred hat ihn für uns textlich adaptiert“,

berichtet der gebürtige Steirer. Die aktuellen Umstände verlangen von den Musikern jede Menge Kreativität. „Da auch wir zu Hause bleiben, haben wir uns gegenseitig Sprachnachrichten geschickt und ich habe den Song dann bei mir zu Hause arrangiert“, erzählt Hely Lang mit einem Schmunzeln.

Das Musikerduo möchte mit dem Song nicht nur Mut machen, sondern auch eine Botschaft vermitteln: „Die Menschen sollen die Lage ernst nehmen, zu Hause bleiben und Rücksicht auf die ältere Generation nehmen. Nur so schaffen wir es, dass die Krise schneller vorüber ist. Halten wir zusammen.“

**VIDEO**  
Tua ma uns zsamman!  
 <http://VN.AT/sujmPd>



Gute Nachricht für alle Bootbesitzer am See: Sie dürfen weiter raus. Aber nur allein oder mit Personen aus dem Haushalt. Es wird aber davon abgeraten.

## Boot fahren auf dem See erlaubt, aber . . .

**BREGENZ** Die Ausgangsbeschränkungen des Bundes haben es bekanntlich in sich. Es ist verboten, öffentliche Orte zu betreten, außer man ist alleine oder mit Personen, die im gemeinsamen Haushalt wohnen, unterwegs. Was bedeutet das für die vielen Besitzer von kleineren und größeren Booten auf dem Bodensee? Diese Frage wurde in den vergangenen zwei Wochen immer wieder gestellt. Am Donnerstag erhielten die Bodenseearnergemeinden eine Klarstellung des Landes. Aus dem Büro des zuständigen Landesrats Christian Gantner heißt es auf VN-Anfrage dazu: „Es ist nicht beabsichtigt, die Freizeitschifffahrt am Bodensee seitens des Landes Vorarlberg zu untersagen.“

In der Klarstellung des Landes heißt es zu den Ausgangsbeschrän-

kungen: „Die Ausnahmen sind eng auszulegen.“ Gemeinsames Einwassern von Booten oder gemeinsame Ausfahrten sind nur für Personen möglich, die im selben Haushalt leben.

Der Bodensee befindet sich im Dreiländereck, also in der Grenzregion. Grenzübertritte sind momentan kompliziert: Bei der Einreise in die Schweiz und nach Deutschland ist ein ärztliches Zeugnis vorzulegen, das nicht älter als vier Tage ist. Einreisende müssen sich in eine 14-tägige Quarantäne begeben. Das Land schreibt deshalb: „Aufgrund der unklaren Grenzen auf dem Bodensee wird - um Unannehmlichkeiten zu vermeiden - davon abgeraten, mit Booten auszufahren.“ Für die Grenzkontrollen auf dem See ist die Seepolizei zuständig.

## Die Uhren vorstellen

Jacqueline aus Bartholomäberg hat schon die große Uhr von der Wohnzimmerwand geholt. Denn sie stellt in der Nacht auf Sonntag die Uhren um eine Stunde vor. Dann gilt nämlich die Sommerzeit. Das bedeutet, dass es länger hell ist und wir den Abend am Balkon oder im eigenen Garten länger genießen können.

VN/STEURER

